

9. Juni 2008, 04:00 Uhr

Im Herbst droht neuer Gaspreisschock

G-8-Minister warnen vor globaler Rezession infolge steigender Ölnotierungen

Frankfurt/Main

- Die Rekordjagd der Ölpreise hat am Wochenende unter Politikern, Verbrauchern und Börsenhändlern weltweit Schock und Besorgnis ausgelöst. Die Verbraucher in Deutschland müssen sich nach Einschätzung des Bundesumweltministeriums auf einen dramatischen Anstieg der Gaspreise einstellen. "Über die bereits bekannten 25 Prozent hinaus kann es im Herbst noch einmal eine Erhöhung des Gaspreises um bis zu 40 Prozent geben", sagte der Parlamentarische Staatssekretär Michael Müller (SPD) der "Welt am Sonntag". Grund sei die Koppelung an den Ölpreis und Spekulationen.

Die Wirtschafts- und Energieminister der G-8-Staaten standen auf ihrem Gipfel im japanischen Aomori dem rasant gestiegenen Ölpreis hilflos gegenüber. Sie warnten aber vor einer weltweiten Rezession. Der Anstieg des Ölpreises wird zur realen Gefahr für die Weltwirtschaft", erklärte Wirtschaftsminister Michael Glos (CSU). Als Gegenmittel riefen die Minister die Ölförderländer zur Erhöhung der Produktion auf. Das Kartell Erdöl exportierender Länder (Opec), zeigte sich von der Preisentwicklung allerdings unbeeindruckt.

Die G-8-Wirtschaftsminister kündigten zum Abschluss ihres Vorbereitungstreffens für den G-8-Gipfel im kommenden Monat Investitionen und Programme zur Förderung alternativer Energien an, um die Abhängigkeit vom Öl zu verringern. Deutschland reagierte reserviert auf den Plan einiger Teilnehmer, zur Verringerung des CO₂-Ausstoßes Atomkraftwerke zu bauen.

"Das ist ein Schock", sagte US-Energieminister Sam Bodman zum neuen Preisrekord. Er forderte deshalb ein Ende staatlicher Treibstoffsubventionen, um die Nachfrage zu dämpfen. Südkorea kündigte praktisch zeitgleich an, angesichts des Rekord-Ölpreises ärmere Bürger mit Milliardenhilfen beim Benzinkauf entlasten zu wollen. Für die kommenden zwölf Monate würden umgerechnet 6,5 Mrd. Euro bereitgestellt. In Indonesien hatte die Regierung dagegen jüngst die Hilfen gekürzt und den Benzinpreis um 30 Prozent angehoben.

Am Freitag war der Ölpreis um acht Prozent auf 138,54 Dollar gestiegen, das bislang höchste Plus innerhalb eines Tages. Die Bank Morgan Stanley rechnet mit einem Preis von 150 Dollar bis zum US-Unabhängigkeitstag am 4. Juli.

Umweltstaatssekretär Müller sagte der "Welt am Sonntag", die Preisbindung von Öl und Gas sei nicht mehr zeitgemäß. "Die Bundesregierung sollte prüfen, ob sie in Abstimmung mit der Europäischen Union eine Strategie zur Entkopplung erarbeitet, damit es zu einer kostengerechten Preisentwicklung kommt, die spekulative Überhöhungen ausschließt."

Der Energieexperte der SPD-Bundestagsfraktion, Ulrich Kelber, äußerte allerdings Zweifel daran, dass sich die Gaspreise in Deutschland durch eine Entkopplung dauerhaft senken lassen. Ein derartiger Schritt sei kein Allheilmittel, sagte Kelber im NDR. "Wir haben eine begrenzte Zahl von Anbietern mit Pipelines, die man nicht beliebig schnell verändern kann." Eine solche Entkopplung könne eine zeitweise Verbilligung bringen. "Sie kann aber auch eine Verteuerung bringen, wenn die Exporteure ihre Marktmacht dann noch stärker durchsetzen können." *AP/rtr/dgw*

DGW

Siemens antwortet
auf wichtige Fragen der Gegenwart.
www.siemens.com/answers

